

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 109 (2015)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** "Mehr Demokratie!" : Die SP auf der Höhe der Zeit  
**Autor:** Gysi, Barbara  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-632217>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «Mehr Demokratie!»

### Die SP auf der Höhe der Zeit

*Die vielfältigen, miteinander verflochtenen Krisen des frühen 21. Jahrhunderts machen einen Pfadwechsel nötig. Eine umfassende und emanzipatorische Demokratisierung, die insbesondere auch die künstliche Trennung zwischen Politik und Wirtschaft überwindet, ist ein wesentliches Element der gesellschaftlichen Transformation. Ein gutes Leben für alle und im Einklang mit der Natur ist nur dann möglich, wenn die Akkumulationslogik des Kapitals fallen gelassen wird.*

*Die SP Schweiz ist sich der Notwendigkeit einer tiefgreifenden sozial-ökologischen Transformation bewusst. Im Parteiprogramm 2010 hat sie die Vision einer neuen Gesellschaftsordnung und die Forderung nach mehr Wirtschaftsdemokratie erneuert. Seit anderthalb Jahren erarbeitet eine Arbeitsgruppe konkrete Projekte und Umsetzungsmöglichkeiten. Der momentane Fokus liegt auf der Vernetzung bestehender Ansätze und AkteurInnen sowie der Kommunikation.*

### Angestossen werden muss ein Transformationsprozess

Das aktuelle Parteiprogramm der SP Schweiz trägt den Titel «Für eine sozial-ökologische Wirtschaftsdemokratie». Die schweizerische Sozialdemokratie ist damit programmatisch auf der Höhe der Zeit, hinsichtlich der Realisierung steht sie aber natürlich, wie die gesamte Gesellschaft, vor riesigen Herausforderungen. Es muss ein Transformationsprozess angestossen werden, der alle Ebenen unserer Gesellschaftsstruktur, das Selbstverständnis und die herrschenden Machtverhältnisse grundlegend in Frage stellt und verändert. Solche Prozesse passieren nicht über Nacht und können nicht einfach mittels Vorstosspaketen im Parlament erreicht werden, sondern nur durch langjährige Auseinandersetzung und Aufbauarbeit.

Eine breit zusammengesetzte Arbeitsgruppe der SP versucht seit eineinhalb Jahren Wirtschaftsdemokratie verständlich, im Alltag erlebbar und mit politischen Einzelschritten umsetzbar zu machen. Man muss dazu nicht die ganze Welt neu erfinden. Es haben sich schon immer zivilgesellschaftliche Initiativen und Unternehmen gefunden, die sich der dominanten Produktions- und Lebensweise widersetzen und die solidarisch, demokratisch und ökologisch funktionieren. An diesen Erfahrungen gilt es anzusetzen, sie müssen gestärkt und ausgeweitet werden.

### Mehr Demokratie ist das Projekt fortschrittlicher Kräfte

Es geht jedoch um mehr als Wirtschaftsdemokratie im engeren Sinne. «Mehr Demokratie» ist auch das Programm, das der Linken in der Bildung, im Sozialwesen, bei der Migration, in Sachen Europa oder im Service Public Orientierung stiften kann und soll. Jede Vorlage soll auf diese Aspekte gescannt, und sollen dabei die entsprechenden Grundsätze eingebracht werden – wie jüngst bei der Vernehmlassung zur Revision

des Aktienrechts. Wir dürfen den Begriff der Demokratie nicht dem vulgären Verständnis rechtsbürgerlicher Staatsabbauer und Isolationisten überlassen. Mehr Demokratie ist das Projekt der fortschrittlichen Kräfte für Freiheit, Gleichheit und Solidarität.

«Mehr Demokratie» verlangt auch von der Sozialdemokratie einiges ab. Die SP muss zu einer wichtigen Akteurin einer breiten Transformationslinken werden. Dazu braucht es innerparteiliche Debatten. Die SP-Arbeitsgruppe entwickelt ein Bildungsmodul für unsere Sektionen, an der SP-Sommeruni und weiteren Bildungsveranstaltungen wird das Thema diskutiert. Eine ganz wesentliche Rolle kommt der Kommunikation zu. Sozialer Wandel beginnt in den Köpfen und Herzen der Menschen. Eine wirtschaftsdemokratische Erzählung, ergänzt durch filmische Umsetzungselemente, gehört dazu. Gefordert ist aber auch die alltägliche Politikommunikation, bei der es um das «richtige» Framing geht. Die Frage, ob ein Initiativprojekt der richtige Weg ist, um eine breite öffentliche Debatte im Bereich Wirtschaftsdemokratie anzustossen, wird diskutiert. Wichtige Kommunikationsereignisse sind auch Veranstaltungen: Wir wollen mit einem Positionspapier im Frühling 2016 an die SP-Delegierten gelangen. Im Rahmen des *Denknetz* wird gegenwärtig die Möglichkeit eines internationalen Demokratiekongresses zum Thema «Mehr Demokratie!» im nächsten Jahr geprüft. Und bereits Ende Juni 2015 findet eine breit unterstützte Tagung zum Thema «Wirtschaft mit Zukunft» in Biel statt.

### **Zehn konkrete Forderungen und Projekte für die Wahlen**

Die SP-Wahlplattform beinhaltet zehn konkrete Forderungen und Projekte für die Wahlen. Sie ist ein Wahlkampfinstrument und nicht Umsetzungsplattform des Parteiprogramms. Allerdings atmet sie unsere Grundhaltung: «Wir kämpfen für Demokratie in allen Le-

bensbereichen (...)». Die Forderung nach Lohngleichheit, die auch im Zentrum der Delegiertenversammlung vom 25. April stand, wurde von uns mit der Wirtschaftsdemokratie und insbesondere auch der Carethematik verknüpft.

### **Im Care-Bereich zeigen sich deutliche Widersprüche!**

Auf einem Input der feministischen Philosophin Tove Soiland über die Ökonomisierung von Care an der SP-Fraktions-tagung Anfang 2015 aufbauend, fordern wir eine bessere öffentliche Finanzierung und eine Rückverteilung der Mittel zugunsten von Care. Mit dem Care-Sektor wird ein Bereich – auch volkswirtschaftlich – immer wichtiger, in dem die Rationalisierungsmassnahmen aus der Industrie, dem Banken- und Versicherungswesen oder der IT-Branche erst recht nicht funktionieren. Um Care profitabel zu machen, setzt das Kapital auf Lohndumping und schlechte Arbeitsbedingungen, was sich auch direkt negativ auf die Qualität der Care-Arbeit auswirkt. Im Care-Bereich zeigen sich deutliche Widersprüche der kapitalistischen Entwicklung, um die herum wir Widerstand mobilisieren müssen. Es braucht eine massive Ausweitung öffentlicher oder nichtprofitorientierter Investitionen in den Care-Sektor und eine Stärkung respektive Institutionalisierung demokratischer Strukturen, beispielsweise über Care-RätInnen. Also genau das Gegenteil von Privatisierung und Ökonomisierung – und der damit verbundenen Abschiebung von Menschen in die IV oder die Sozialhilfe. Die dringend benötigten Mittel im Care-Bereich (so für Lohnerhöhungen) sollen gezielt durch rückverteilende Steuern auf Unternehmensprofite und hohe Einkommen/Vermögen finanziert werden. Denn wer heute hohe Gewinne und Boni einstreicht, macht das nicht zuletzt auf Kosten von Frauen, die Care-Arbeit, auf die alle Menschen in ihrem Leben angewiesen sind, zu Tiefstlöhnen verrichten. ●



Barbara Gysi

Barbara Gysi ist Nationalrätin und Vizepräsidentin SP Schweiz.

barbara.gysi@parl.ch